

Mehr Schatten als Licht in Brandenburg

Niemand wollte glauben, dass es in unserer mehr als 1000-jährigen Stadt nichts Neues gibt. Und das Angenehme gleich am Anfang: Die BUGA 2015 kommt in unsere Region. Damit wird auch Brandenburg attraktiver, anziehender, bekannter. Die Freude darüber geht ausnahmslos durch alle Parteien hier. Aber bis es soweit ist, fließt noch viel Wasser von der Havel in die Elbe. Doch mit den entsprechenden Vorbereitungen wird sicher bald begonnen.

Allerdings wissen wir: Es gibt nicht nur angenehme Neuigkeiten. Und das ist das Unangenehme, von dem wir alle, aber vor allem auch die Bewohner der Innenstadt betroffen sind: Der Bau des St.-Annen-Centers ist in größter Gefahr. Bei einem Vorhaben dieser Größenordnung wäre eine europaweite Ausschreibung notwendig gewesen. Aber es wurde ein Antrag gestellt, aus dem nicht hervorging, was da genau in welcher Größenordnung entstehen soll. Wer ist denn eigentlich dafür verantwortlich? Der Beigeordnete für Bauwesen hätte doch besser informiert sein müssen, sollte man annehmen. Gibt es denn unter den vielen, vielen Beamten und Angestellten in der Stadtverwaltung niemanden, der sich in solchen Fragen auskennt? Das ganze Areal verkaufen und auf Vertrauensbasis erwarten, dass trotzdem das Richtige für uns Brandenburger gebaut wird, erscheint mir mehr als fragwürdig. Wenn

Schulden und Arbeitslosigkeit

Auch das gibt es in unserer Stadt: Fast 11000 Bürgern, (16,9% der Brandenburger) sind die Schulden über den Kopf gewachsen. Nur in acht von 439 deutschen Städten und Landkreisen sieht es noch übler aus. Über dem Durchschnitt liegen wir auch in einer anderen Position: bei den Arbeitslosen. Trotz der eigentlich positiven Entwicklung sind die Arbeitslosenzahlen bei uns viel zu wenig zurückgegangen. Da sieht es in Cottbus oder Frankfurt (Oder) viel günstiger aus. Man sagt, dass für solche Tendenzen die Kommunalpolitik verantwortlich sei. Und wer sitzt da bei uns am Hebel in der Stadtverwaltung? Die CDU! Übrigens: Die Brandenburger SPD ist für die Einfüh-

alles ohne Vertrag gehen würde, wozu gibt es dann zum Beispiel Miet-, Arbeits- oder Kaufverträge? Und – rechtlich gesehen – würden wir uns durch diese gefährvolle Hintertür in einer absoluten Schiefelage befinden, die uns eine Lawine von Schwierigkeiten bringen kann.

E. Altenkirch



Die Bundestagsabgeordnete Diana Golze (DIE LINKE) las zum „Vorlesetag“ Grundschulern aus der Fontane Schule Geschichten von „Michel aus Lönneberga“ vor. Nach der Lesestunde in der Fouqué-Bibliothek stand sie den Bürgern in einer Sprechstunde Rede und Antwort.

rung von Mindestlöhnen. Da haben wir Linken bei unseren langjährigen Bemühungen um eben diese Mindestlöhne einen Verbündeten. Allerdings gibt es in der Bundesrepublik zu diesem Thema einen starken Gegner: wieder die CDU. Die Spitze dieser Regierungspartei spricht sich für eine Änderung des Arbeitsrechtes und eine weitere Senkung der Lohnnebenkosten aus – sicher zum Vorteil der Unternehmer, zum Nachteil der Arbeitnehmer. Kein Wunder, diese Tendenz ist nicht neu. Die Politik der CDU ist da so weit von der Meinung der Linken entfernt, wie der Südpol vom Nordpol.

E. Altenkirch